

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera
Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft
Band: 60 (2010)
Heft: 240

Artikel: Zwei neue Prägephasen des "Koinon von Lycaonia" unter Antonieus Pius und Maximinus Thrax : neue Erkenntnisse zum Landtag der Eparchie Lycaonia
Autor: Vitale, Marco
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-178704>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwei neue Prägephasen des «*Koinon* von Lycaonia» unter Antoninus Pius und Maximinus Thrax: Neue Erkenntnisse zum Landtag der Eparchie Lycaonia

Marco Vitale

Alla mia piccola Daphne

Mitgliedstädte und Territorium des *Koinon* von Lycaonia

Das lykaonische *Koinon* der Kaiserzeit setzte sich aus wenigstens sieben Mitgliedpoleis zusammen¹. Nach Ausweis der Münzprägung des 2. und 3. Jh. n.Chr. prägten nämlich die Poleis Barata, Dalisandos, Derbe, Hyde, Ilistra, Koropassos und Laranda Münzen im Namen des KOINON ΛΥΚΑΟΝ(τας) («*Koinon* von Lycaonia»)². Als dessen Metropolis wies sich stets Laranda aus³. A.H.M. Jones zählte das den Boz Dağ im Osten flankierende Savatra (heute Yağlıbayat) noch im Zuge falsch gelesener Münzen bei B. Head anstelle von Laranda mit zu den Koinonmitgliedern⁴. Von diesen Gliedstädten sind Laranda (h. Karaman), Derbe (h. Devri Şehri) und Ilistra (h. Yollarbaşı, ehem. Ilisra, 17 km westlich von Karaman) mit Sicherheit⁵, hingegen Barata (h. Madenşehir), Hyde (h. Gölören) und Koropassos (h. Akhan) nur annähernd und Dalisandos (h. Güdelisin?) immer noch nicht lokalisiert⁶. Sofern die bisherigen Lokalisierungsvorschläge zutreffen, deckten diese Ortschaften hauptsächlich den Südostteil des heutigen Konya-Ovası ab. Sie umrissen ein Gebiet, das gemäss Strabons Lagebeschreibung von Koropassos – in einem Umkreis von ungefähr 23 km (120 Stadien) von Archelais (h. Aksaray) gelegen⁷ – im Norden bis ans Südufer des grossen Salzsees Tatta reichte (h. Tuz Gölü). Im Osten grenzte das Gebiet an die Eparchie Cappadocia und schloss dabei 45 km nordöstlich vom kappadokischen Herakleia-Kybistra (h. Tont Kalesi) mit Hyde (und Thebasa) das vulkanische Bergmassiv Karaca Dağ (2025 m) ein⁸, während es im Südosten mit Laranda und Derbe die nördlichen Ausläufer der Tauros-kette emporstieg. Durch die Region führte die strategisch bedeutsame Heerestrasse von Ephesos über Ikonion durch die kilikischen Pforten beim Taurosübergang (h. Gülek Boğazı) hinein in das ebene Ostkilikien nach Tarsos (s.u. Abb. 1).

1 Der vorliegende Aufsatz ist während meines vom Schweizer Nationalfonds geförderten Auslandsaufenthalts zur Fertigstellung des Dissertationsprojekts «Eparchie und Koinon in Kleinasien von der ausgehenden Republik bis ins 3. Jh.n.Chr.» an der Forschungsstelle Asia Minor in Münster zustande gekommen. Für die kritische Durchsicht des Manuskripts und hilfreichen Hinweise danke ich besonders E. Schwertheim (Münster), A. Tanrıöver (Münster),

U. Werz (Winterthur) und B. Zäch (Winterthur).

2 Alle Münzen H. v. AULOCK, Münzen und Städte Lykaoniens, Is-tanbuler Mitteilungen 16, Beih. (Tübingen 1976), S. 62–72, Nr. 14–140.

3 Etwa AULOCK (Anm. 2), S. 71, Nr. 117–119: CCB ΛΑΡΑΝΔΕΩΝ ΜΗΤΡΟ ΚΟΙΝΟΝ; vgl. P.R. FRANKE/W. LESCHHORN, Lexikon der Aufschriften auf griechischen Münzen (Wien 2004), S. 268.

4 A.H.M. JONES, The Cities of

the Eastern Roman Provinces (Oxford 1971²), S. 135 aufgrund von B.V. HEAD, Historia Nummorum. A Manual of Greek Numismatics (Oxford 1911²), S. 714; BMC Lycaonia, S. XXII; bereits richtiggestellt bei AULOCK (Anm. 2), S. 49.

5 G. LAMINGER-PASCHER, Die kaiserzeitlichen Inschriften Lykaoniens, Faszikel I: Der Süden, Ergänzungsbände zu den Tituli Asiae Minoris 15 (Wien 1992), S. 57–58 (Laranda); 63–64 (Derbe); 51 (Ilistra).

6 Die Lokalisierungsdebatte um Dalisandos bei D. FRENCH, The Site of Dalisandus, Epigraphica Anatolica 4, 1984, S. 85–98; G. LAMINGER-PASCHER, Das lykaonische Koinon und die Lage der Städte Barata, Dalisandos und Hyde, Anzeiger, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse 123, 1986/1987, S. 238–260; LAMINGER-PASCHER (Anm. 5), S. 32–33.

7 Strabons Beschreibung der Region folgend (Strab. 12.6, 1; 14.2, 29) müsste «das Dorf der Lykaonier Koropassos» 120 Stadien westlich des kappadokischen Garsaura (Colonia Claudia Archelais), also ungefähr beim heutigen Akhan liegen; vgl. K. BELKE/M. RESTLE, Galatien und Lykaonien, Tabula Imperii Byzantini 4 (Wien 1984), S. 194. Entgegen den numerisch exakten Lokalisierungsangaben von Strabon will D. French Koropassos im NW von Lykaonien lokalisieren (gem. schriftlicher Mitteilung an H.A. TROXELL, A Coin of Koropassos in Lycaonia, SM 37, 1987, Heft 147, S. 58, Anm. 5); W.M. RAMSAY, The Historical Geography of Asia Minor (Amsterdam 1890), S. 455 folgend könnte der Name des von Ptolemaios nördlich von Kana und östlich von Savatra berechnete, sonst unbekannten Adopissos eine Korruptel für Koropassos darstellen.

8 Mit dieser Lokalisierung lässt sich die Aussage von Plinius d.Ä. vereinbaren (Plin. NH 5, 95), wonach *ipsis Lycaoniae celebrantur Thebasa in Tauro, Hyde in confinio Galatiae atque Cappadociae*.

Während die Namen der prägenden Poleis auf Münzen im Genitiv genannt werden, erscheint das *Koinon* von Lycaonia im Nominativ⁹. Die häufig anzutreffende Abkürzung $\Lambda\Upsilon\text{KAON}$ ist nach Ausweis vollständiger Münzlegenden etwa aus Barata ausschliesslich zum Gebietsnamen $\Lambda\Upsilon\text{KAONIAC}$ («von Lycaonia») aufzulösen¹⁰, nicht aber zum Ethnikon $\Lambda\Upsilon\text{KAON}\omega\text{N}$ («der Lykaonier»).

Diese Formelhaftigkeit der lykaonischen Münzumschriften birgt einen singulären Vorteil für den Forschenden: Während die Münzen im Namen des armenischen, galatischen oder paphlagonischen *Koinon* das Stadtethnikon auslassen, gab sich im Namen des lykaonischen *Koinon* jede einzelne Polis namentlich zu erkennen. Ausserdem bemerkenswert ist der Umstand, dass aus diesen lykaonischen Poleis ausschliesslich Koinonprägungen überliefert sind. Die numismatische Quellenlage zum lykaonischen *Koinon* bietet zusammen mit den epigraphischen und literarischen Zeugnissen zum lykischen Städtebund die bisher vollständigste Liste positiv belegter Mitgliedpoleis eines kleinasiatischen *Koinon*¹¹.

In der Forschung waren lange Zeit lediglich zwei Prägephasen dieses Städtebunds bekannt, bis H.A. Troxell aufgrund eines Münzexemplars aus der Zeit des Maximinus Thrax (235–238 n.Chr.) auch die Polis Koropassos als lykaonisches Koinonmitglied identifizieren konnte und dessen Prägung im Jahr 1987 publizierte¹². Demnach präsentieren sich die Prägephasen des lykaonischen *Koinon* folgendermassen:

- Zwischen 161–169 n.Chr., also während der Samtherrschaft des Marcus Aurelius und Lucius Verus, erscheinen sechs Poleis namengebend für die *Koinon*-Prägungen (Barata, Dalisandos, Derbe, Hyde, Ilistra, Laranda).
- Unter Maximinus Thrax (235/238) ist einzig die Prägung aus Koropassos überliefert.
- Zwischen 244–249 n.Chr., in der Regierungszeit des Philippus Arabs, können hingegen vier Poleis für die Emissionen im Namen des *Koinon* identifiziert werden (Barata, Dalisandos, Ilistra, Laranda).

9 Da die Stadtethnika nicht in der Nominativform erscheinen, ist die Formulierung $\kappa\omicron\iota\nu\acute{\omicron}\nu$ $\Lambda\upsilon\kappa\alpha\omicron\nu\acute{\iota}\alpha\varsigma$ nicht wie etwa im Fall der Wendung $\kappa\omicron\iota\nu\acute{\omicron}\nu$ $\Phi\rho\upsilon\gamma\acute{\iota}\alpha\varsigma$ 'Απαμείς, «den gemeinsamen (Wettkampf) von Phrygia (richteten) die Apameier (aus)», auf den Münzen von Apameia Kibotos, als Akkusativ zu lesen; vgl. ferner die Diskussion bei Aulock (Anm. 2), S. 26; die Prägungen aus Apameia Kibotos RPC 1, S. 508, Nr. 3136–3137; SNG v. Aulock 3491; RPC 2, S. 212, Nr. 1389; vgl. die Lesung der Münzlegenden aus Apameia Kibotos im Sinne von «das *Koinon* von Phrygia haben die Apameier einberufen» bei M. Dräger, Die Städte der Provinz Asia in der Flaviozeit (Frankfurt a.M. 1993), S. 70–77; übernommen etwa in RPC 2, S. 211 und Fran-

ke/Leschhorn (Anm. 3), S. 172.

10 Aulock (Anm. 2), S. 62, Nr. 14–25.

11 Die erhaltenen Namen von 30 Mitgliedpoleis des lykischen Bundes lassen sich etwa für die Regierungszeit des Antoninus Pius als Stiftungsempfänger den Ehreninschriften für Opramoas von Rhodiapolis entnehmen; dazu E. Kalinka (Hrsg.), *Titulii Asiae Minoris 2* (Wien 1901–1941), Nr. 905, 63 col. 18, Z. 85–col. 19, Z. 51; dazu ausführlich S. Jameson, *The Lycian League. Some Problems in its Administration, Aufstieg und Niedergang der römischen Welt* 2.7.2 (Berlin/New York 1980), S. 842; R. Behrwald, *Der Lykische Bund* (Bonn 2000),

S. 175–180; Strab. 14.3, 3 verweist für das Jahr 100 v.Chr. auf 23 Mitgliedpoleis, während Plin. NH. 5, 101 für seine Zeit einen Mitgliederbestand von 36 Städten angibt (*Lycia LXX quondam oppida habuit, nunc XXXVI habet*).

12 Das Münzexemplar ist der erste nicht-literarische Nachweis dieses Gemeinwesens; vgl. seine Publikation in Troxell (Anm. 7), S. 56–58 mit Abb. Das Stück wurde zwar in den 1940er Jahren vom Einkäufer der American Numismatic Society korrekterweise dem lykaonischen Gemeinwesen (Münzhandlung Basel, Fixed Price List 29, März 1940, Nr. 46), jedoch zu einem unbe-

stimten Zeitpunkt in den Inventarlisten der American Numismatic Society irrtümlicherweise dem westkilikischen Koropissos zugeschrieben; die Verwechslung dieser namensähnlichen Gemeinwesen bereits bei J.A. Cramer, *A Geographical and Historical Description of Asia Minor 2* (Oxford 1832), S. 67: «The last place of Lycaonia on the side of Cappadocia was Coropassus, or Coropissus, on the great road to that province and the Euphrates» mit Verweis in Anm. m auf das Stadtethnikon in der Münzprägung von Koropissos als korrekte Schreibweise («true mode of writing»); den Hinweis verdanke ich U. Wertz (Winterthur).

Die Prägephase in der Zeit des Maximinus Thrax bzw. das neue Koinonmitglied Koropassos ist nach der Veröffentlichung in anschließenden Untersuchungen über das kaiserzeitliche Lykaonien kaum registriert worden¹³. Womöglich hätte diese Zusatzinformation die bisherigen Fehleinschätzungen der Quellenlage und den grossen Interpretationsfreiraum in der historischen und verwaltungsgeographischen Einordnung sowohl des lykaonischen *Koinon* als auch des gleich-

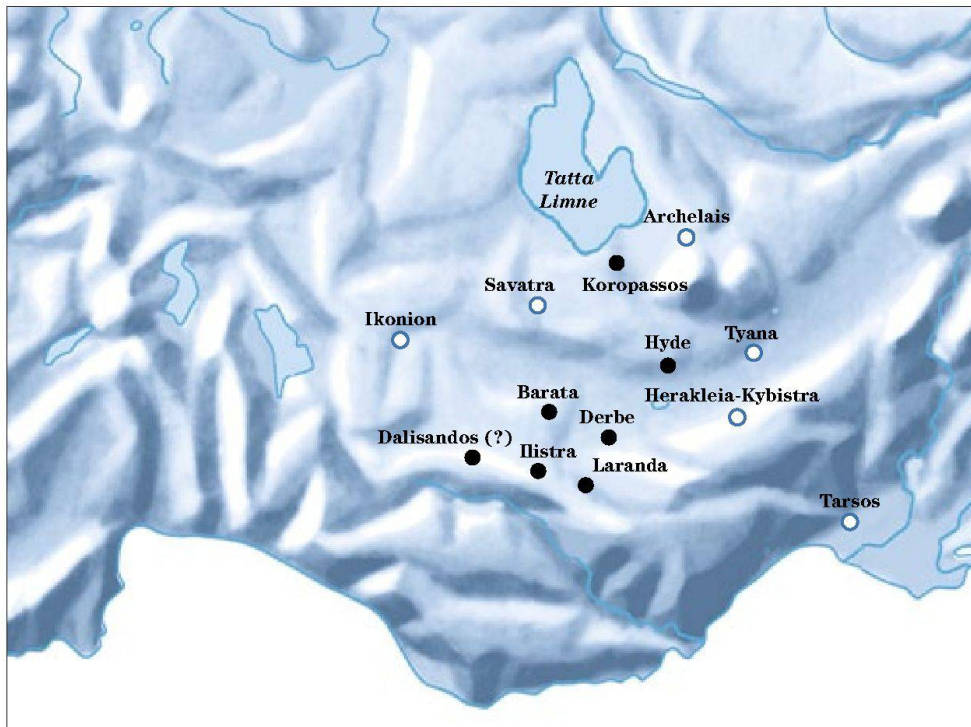


Abb. 1: Die Prägestätten des *Koinon* von Lycaonia (schwarze Punkte) im 2. Jh. n.Chr.

namigen römischen Verwaltungsgebiets, nämlich der Eparchie (ἐπαρχία) bzw. *provincia* Lycaonia, verhindern können. Bevor wir den obengenannten Prägephasen aufgrund neuer Münzexemplare aus Ilistra eine vierte hinzufügen, sollen die bislang geltenden Rekonstruktionsansätze zur Entwicklung des lykaonischen *Koinon* und ihre methodischen Schwachstellen in der Beurteilung der Quellenlage ausgeführt werden.

Die Genese des *Koinon* von Lycaonia

Die sporadischen, ausschliesslich numismatischen Bezeugungen des lykaonischen *Koinon* lassen keine eindeutigen Schlüsse auf den Zeitpunkt seiner Genese zu. Handelt es sich wie im Fall des *Koinon* der Lykier um eine vor-römische, womöglich durch ethnische Zusammengehörigkeit gekennzeichnete

¹³ Von sechs Gliedstädten gehen noch aus: LAMINGER-PASCHER (Anm. 5), S. 31; S. DMITRIEV, *Observations on the Historical Geography of Roman Lycaonia, Greek, Roman and Byzantine Studies* 41, 2000, S. 349–375.

«Interessensgemeinschaft»¹⁴? Oder bedingte erst die administrative Eingliederung eines gleichnamigen römischen Verwaltungsgebiets diesen institutionellen Zusammenschluss der Poleis?

H. v. Aulocks Annahme, dass das lykaonische *Koinon* keine «ständige Verwaltungseinrichtung» bildete, sondern auf einen «Verein» zu reduzieren sei, «der ausschliesslich für die Emission von Münzen gegründet wurde und nur vorübergehend in Tätigkeit trat»¹⁵, lässt sich angesichts der sich ständig erweiternden numismatischen Quellenlage nicht ohne weiteres aufrecht halten¹⁶, wie etwa die neu identifizierbaren Prägephasen in unserer Diskussion erweisen werden. Wie beim Münzausstoss in anderen Provinzen muss auch in diesem Fall nach konkreten Prägeanlässen gefragt werden. Diese konnten etwa vom Durchzug grösserer Heeresseinheiten in den Osten und dem damit einhergehenden erhöhten Bedarf an kurrenten Nominalen bedingt sein, wie R. Ziegler etwa für ostkilikische Poleis aufzeigt¹⁷, die, wie die meisten lykaonischen Gemeinwesen, entlang der Heeresstrassen Ephesos–Laodikeia am Maiandros–Ikonion–Tarsos lagen. Tatsächlich fallen wenigstens drei Prägephasen des lykaonischen *Koinon* zeitlich mit Partherfeldzügen, also dem Durchzug in den Osten von Heeresseinheiten unter Lucius Verus, Maximinus Thrax (?) und Philippus Arabs, zusammen¹⁸.

A.H.M. Jones setzt die Entstehung des *Koinon* unmittelbar mit der Schaffung des statthalterlichen Amtsbereichs Cilicia-Isauria-Lycaonia unter Antoninus Pius, der so genannten Provinz *Treis Eparchiai*, in Verbindung, indem er seine Organisation diesem Kaiser zuschreibt¹⁹. In Analogie zu den Koinongründungen etwa in den Provinzen Asia oder Galatia versteht dieser Forscher auch die Gründung des lykaonischen *Koinon* als einen durch die Provinzialisierung der Region bedingten Zusammenschluss von Gemeinwesen zur Ausrichtung des provinziellen Kaiserkults²⁰. Demgegenüber vermutet G. Laminger-Pascher, dass ein kultureller und kultischer Zusammenschluss von lykaonischen Gemeinwesen bereits in vorrömischer Zeit bestand, ohne jedoch schlagende Indizien für ihre These vorzuweisen²¹.

Zwar spricht für diese Ansicht, dass neben einigen Poleis Westkilikiens²² auch ein nicht näher definierter Zusammenschluss lykaonischer Gemeinwesen in einem Zeitraum vor der definitiven Annexion der Region um 72/73 n.Chr. unter

14 So etwa LAMINGER-PASCHER (Anm. 6), S. 238, Anm. 2; der lykische Bund war seit dem Hellenismus als ursprünglich militärische Konföderation organisiert; vgl. BEHRWALD (Anm. 11), S. 9–115.

15 AULOCK (Anm. 2), S. 26–27, mit der Begründung: «Andernfalls hätten sich doch auch auf anderen Gebieten irgendwelche Spuren oder Hinweise auf sonstige Funktionen finden lassen müssen».

16 Kritisch bereits LAMINGER-PASCHER (Anm. 6), S. 238 Anm. 2.

17 R. ZIEGLER, Städtisches Prestige und kaiserliche Politik. Studien zum Festwesen und zum Geldumlauf in Ostkilikien im 2. und 3. Jahrhundert n.Chr. (Düsseldorf 1985).

18 Zu Lucius Verus: H. HALFMANN, *Itinera principum. Geschichte und Typologie der Kaiserreisen im Römischen Reich* (Stuttgart 1986), S. 210–212; zu Maximinus Thrax: ebd., S. 233; D. KIENAST, *Römische Kaiser-tabelle* (Darmstadt 2004³), S. 183–184, vermutet eine Akklamation von Maximinus Thrax als Parthicus maximus; zu Philippus Arabs: ebenda S. 234–235.

19 JONES (Anm. 4), S. 135: «The part of Lycaonia attached by Antoninus Pius to Cilicia was organized by him as a separate league».

20 Anders AULOCK (Anm. 2), S. 26, aufgrund des Fehlens von Kaisertempeln auf den Münzrückseiten; zum *Koinon* von Asia etwa S.J. FRIESEN, *Twice Neokoros: Ephesos, Asia and the Cult of the Flavian Imperial Family*

(Leiden 1993); M.D. CAMPANILE, *Ancora sul culto imperiale. La provincia romana di Asia: istituzioni e politica, Mediterraneo Antico* 4.2, S. 473–488; zum *Koinon* der Galater: S. MITCHELL, *The Imperial Cult in Galatia from Claudius to Trajan*, in: E. WINTER (Hrsg.), *Vom Euphrat bis zum Bosphorus. Kleinasien in der Antike*, Festschrift für Elmar Schwertheim zum 65. Geburtstag, *Asia Minor Studien* 65.2 (Bonn 2008), S. 471–484; allgemein zum provinziellen Kaiserkult J. DEININGER, *Die Provinziallandtage der römischen*

Kaiserzeit von Augustus bis zum Ende des dritten Jahrhunderts n.Chr. (München 1965); B. BURRELL, *Neokoroi: Greek Cities and Roman Emperors* (Cincinnati 2004).

21 LAMINGER-PASCHER (Anm. 6), S. 238–239; dies. (Anm. 5), S. 12–13; demnach seien eine räumlich unbehinderte Nachbarschaft im südlichen Teil der heutigen Hochebene Konya-Ovası und die engen kulturellen und sprachlichen Gemeinsamkeiten als «Zeichen ungebrochener Tradition» zu frühgeschichtlichen Zivilisationen anzusehen.

22 Selinus, Titioapolis, Anemourion, Ketis und Koropissos prägten im Namen von Antiochos IV. von Kommagene und seiner Gemahlin Iotape; dazu ausführlich R. ZIEGLER, *Zum Geldumlauf in Asia Minor. Ein Fund frühkaiserzeitlicher Münzen aus dem Raum Anemurion und das Problem der Identifizierung von Nominalen des städtischen Kleingeldes*, in: C.E. KING/D.G. WIGG (Hrsg.), *Coin Finds and Coin Use in the Roman World – The Thirteenth Oxford Symposium of Coinage and Monetary History. SFMA 10* (Berlin 1996), S. 437–460.

der Bezeichnung «Lykaonier» im Namen des Klientelkönigs Antiochos IV. von Kommagene (38–72 n.Chr.) Münzen prägte²³. Im Gegensatz aber zu den Provinzialprägungen im Namen des «*Koinon* von Lycaonia» steht auf den Königsprägungen das blosse Ethnikon «Lykaonier», das von keiner Organisationsbezeichnung *Koinon* begleitet wird. Vor diesem Hintergrund erscheint A.H. M. Jones' Annahme plausibler, dass die Organisation eines Städtebunds in Lykaonien erst im Rahmen des römischen Provinzialverbands, etwa in Kombination mit der Einrichtung eines entsprechenden Verwaltungsgebiets, als eigentlicher Landtag entstand.

Eine Eparchie namens Lycaonia ist erstmals unter Kaiser Titus (79–81) im Amtsbereich des Statthalterlegaten von Cappadocia-Galatia, Ti. Iulius Celsus Polemaeanus, bezeugt²⁴. Als Bestandteil dieses Provinzkomplexes bzw. von Galatia oder Cappadocia allein wird der Eparchienname Lycaonia in Verbindung mit weiteren Eparchien fast durchgehend bis Kaiser Hadrian epigraphisch überliefert. In der Regierungszeit des Antoninus Pius schliesslich erscheint Lycaonia auf Inschriften von Statthaltern der Provinz Cilicia-Isauria-Lycaonia²⁵. Die administrative Geographie Kleinasien präsentiert also ein Verwaltungsgebiet Lycaonia sieben Jahrzehnte vor der Zeit, in welcher gemäss A.H.M. Jones die Gründung des *Koinon* von Lycaonia anzusetzen ist. Entweder bestand also dieses *Koinon* bereits seit der Einrichtung der Eparchie um 72/73 n.Chr. oder das in die Statthalterprovinz *Treis Eparchiai* einverleibte Lycaonia stellte eine territorial komplett neue Eparchienbildung dar, die gleichermassen eine neue Konstellation lykaonischer Koinonmitglieder nach sich zog²⁶.

23 AULOCK (Anm. 2), S. 61–62, Nr. 1–10; Nr. 11–13 (zeigt die beiden Söhne von Antiochos IV. von Kommagene Epiphanes und Kallinikos); F. IMHOOF-BLUMER, *Kleinasiatische Münzen* (Wien 1991²), S. 415, vermutete in Laranda eine zentrale Prägestätte; gefolgt von AULOCK (Anm. 2), S. 24.

24 R. GAGNAT, *Inscriptiones Graecae ad Res Romanas Pertinentes* 4 (Paris 1901–1927), Nr. 1509: Καπ[παδοκίας Γαλ[λατίας] Πόντου Π[ισιδίας] Λυ[καονίας] Παφλαγ[ονίας] Ἀρμε[νίας] μικρᾶς; zum Amtsträger R.K. SHERK, *Roman Galatia: The Governors from 25 B.C. to A.D. 114*, Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt 2.7, 2 (Berlin/New York 1980), S. 1001–1004; B.E. THOMASSON, *Laterculi praesidum* 1 (Göteborg 1984), S. 265–266; W. ECK, *Senatoren von Vespasian bis Hadrian. Prosopographische Untersuchungen mit Einschluss der Jahres- und Provinzialfasten der*

Statthalter (München 1970), S. 3 mit Anm. 9.

25 81–83 n.Chr.: A. Caesennius Gallus: provinciarum / Galatiae Cappadociae / Ponti Pisidiae Paphlagoniae / Lycaoniae Armeniae Minoris (H. DESSAU, *Inscriptiones Latinae Selectae* [Berlin 1892–1916] Nr. 263 und 268; L'Année Épigraphique [Paris 1937], Nr. 90; B. RÉMY, *Carrières sénatoriales dans les provinces romaines d'Anatolie au Haut-Empire* [31 av. J.-C.–284 ap. J.-C., Pont-Bithynie, Galatie, Cappadoce, Lycie-Pamphylie et Cilicie] [Istanbul 1989], S. 190–192 Nr. 157; 81–84 n. Chr.: C. Antius A. Iulius Quadratus (Statthalterlegat): Καππαδοκίας, Γαλατίας, Φρυγίας, Λυκαονίας, Παφλαγονίας, Ἀρμενίας Μικρᾶς (T. WIEGAND, *Didyma 2: Die Inschriften* [Berlin 1958], Nr. 151; R. MERIC/R. MERKELBACH/J. NOLLÉ/S. ŞAHİN, *Die Inschriften von Ephesos. Teil VII,1* [Bonn 1981], *Inschriften griechischer Städte*

aus Kleinasien 17.1, Nr.

3033–3034; SHERK [Anm. 23], S. 1007–1011; 91/92–93/94 n.Chr.: L. Antistius Rusticus: provinciarum / Capp(ado)ciae Galat(iae) Ponti Pisid(iae) / Paphl(agon)iae Arm(en)iae min(or)is Lyca(on)iae (AE 1925, 126; RÉMY, S. 194–195, Nr. 159; 108/109–110/111 n.Chr.: C. Iulius Quadratus Bassus: Καππαδοκίας, Γαλατίας, Ἀρμενίας Μικρᾶς, Πόντου, Παφλαγονίας, Ἰσαυρίας, Λυκαονί[ας] (C. HABICHT/M. WÖRRLE, *Altertümer von Pergamon VIII, 3: Die Inschriften des Asklepieions* (Berlin 1969), S. 43–53 Nr. 21 restituieren [Φρυγί]ας = L'Année Épigraphique [Paris 1933] Nr. 268: [Πισιδί]ας; RÉMY, S. 203–204, Nr. 163; 111/112–113/114 n.Chr.: L. Caesennius Sospes: provinc(iarum) Gal(at)iae / Pisi(d(iae)) Phryg(iae) Lyc(aoniae) Isaur(iae) / Paphlag(oniae) Ponti [G]ala[t(ici)] / Ponti Polemonian(i) / A[r]m(en)iae (CIL 3, 291; RÉMY,

S. 145–147, Nr. 108; THOMASSON [Anm. 24], S. 256, Nr. 18); 114/115–ca. 116/117 n.Chr.: Anonymos: provinc(iae) Galat(iae) Phryg(iae) / Pisi(d(iae)) Lycaon(iae) Paphlag(oniae) item ad census Pa/phlag(oniae) (Corpus inscriptionum Latinarum 3, Nr. 6819; RÉMY, S. 147, Nr. 109); 127–129 n.Chr.: Prifernius Paetus Rosanius: leg(ato) pr(o) pr(aetore) divi Hadriani] / [prov(inciae) Cappadociae Isauriae Lycaoniae Armeniae minoris Pontis 3] / [3] plurium nationum (L'Année Épigraphique [Paris 2003], Nr. 579); 144/145–146/147 n.Chr.: A. Claudius Charax: Κιλικίας Λυκαονίας Ἰσαυρίας (Supplementum epigraphicum Graecum 18, Nr. 557; RÉMY, S. 345–346, Nr. 305 mit Lit.); 147/148–148/149 n.Chr.: C. Etrilius Regillus Laberius Priscus: ἐπαρχειῶν Κιλικίας Ἰσαυρίας Λυκαονίας (R. GAGNAT, *Inscriptiones Graecae ad Res Romanas Pertinentes* 3 [Paris 1902–1906], Nr. 290; RÉMY, S. 346, Nr. 306 mit Lit.).

26 Vgl. JONES (Anm. 4), S. 413 Anm. 21: «Lycaonia Antiochiana, since it was contiguous with Cilicia Tracheia and Cappadocia, must have been approximately the same district as the κοινόν. It was perhaps not quite so extensive».

Der zweite Erklärungsansatz ist im Lichte der administrativen Geographie nicht haltbar. Denn der Vergleich zweier Laufbahninschriften aus demselben Fundort für den Prokuratoren T. Desticius Severus²⁷ offenbart, dass die einzige Eparchie Lycaonia aus der Annexion des Herrschaftsbereichs des Antiochos IV. von Kommagene hervorging, dessen Dynastename in einer der Inschriften erwähnt ist. T. Desticius Severus amtierte noch unter Antoninus Pius oder bereits unter Marcus Aurelius, also nachdem die Eparchien Cilicia, Isauria und Lycaonia zu einem einzigen statthalterlichen Amtsbereich formiert wurden. Die nahezu identischen Laufbahnbeschreibungen des Prokurators unterscheiden sich in einem kleinen Detail: Dasselbe Verwaltungsgebiet erscheint einerseits als «Lycaonia» und andererseits unter der Bezeichnung «Lycaonia Antiochiana»:

proc. prov(inciae) Cappad(ociae) item Ponti Mediter(ranei) et Armen(iae) Minor(is) et Lycaoniae An[tioch]ian(ae)²⁸

proc. prov(inciae) Cappad(ociae) item Ponti Mediter(ranei) et Armen(iae) Minor(is) et Lycaoniae²⁹

Der adjektivische Namenszusatz «Antiochiana» verstand sich offenbar als fakultative Spezifizierung des geläufigeren Eparchienamens «Lycaonia». Der Namenszusatz funktionierte gerade nicht wie im Fall der gleichsam mit einem Königsnamen (Polemon II.) erweiterten Eparchiebezeichnung «Pontus Polemonianus» etwa als distinktives Merkmal, um dieses Verwaltungsgebiet von anderen Eparchien namens «Pontus» zu unterscheiden (Pontus Mediterraneus, Pontus, Pontus Galaticus), sondern lediglich als kommemorativ ehrender Beiname. Es lassen sich nämlich keine weiteren Eparchien namens Lycaonia nachweisen.

Eine Gebietseinheit Antiochiana ist auch im Geographiewerk von Klaudios Ptolemaios in Form einer Ortsliste registriert, die Derbe und Laranda erwähnt³⁰, mithin zwei der Prägestätten des *Koinon* von Lycaonia abdeckte³¹. Darüber hinaus listet der alexandrinische Geograph auch zwei weitere Gebietseinheiten unter den Bezeichnungen «Teil von Lykaonien»³² und «Lykaonien»³³ jeweils in den Statthalterprovinzen Galatia und Cappadocia auf. Jedoch angesichts der Gebietsnamen und der Lokalisierung von Derbe und Laranda kann die von römischen Amtsträgern verwaltete Eparchie Lycaonia bzw. Lycaonia Antiochiana einzig auf die eine der von Ptolemaios angegebenen Gebietseinheiten, nämlich Antiochiana, zutreffen.

27 H.-G. PFLAUM, Les carrières procuratoriennes équestres sous le haut-empire romain I (Paris 1960), S. 409–411, Nr. 167.

28 Corpus inscriptionum Latinarum 5, Nr. 8660.

29 Corpus inscriptionum Latinarum 5 suppl., Nr. 1227.

30 Ptol. 5.6, 17: Ἀντιοχειανῆς Δέρβη, Λάρανδα, Ολβασα, Μουσβανδα.

31 Die in derselben Ortsliste aufgeführten Poleis «Musbanda» und «Olbasa» – gemäss F. HILD/H. HELLENKEMPER, Kilikien und Isaurien, Tabula Imperii Byzantini 5.1 (Wien 1990), S. 361 eine Verschreibung für das Kultzentrum «Olba» (h. Ura) – wurden der Gebietseinheit «Antiochiana» fälschlicherweise zugerechnet; die westkilikische Polis Musbanda (h. Dumlugö-

ze, früher Muzvadi) gehörte zwar möglicherweise dem Machtbereich von Antiochos IV. von Kommagene an, jedoch keinesfalls der in die Statthalterprovinz Cappadocia eingegliederten Eparchie Lycaonia Antiochiana; fraglich ist die dynastische Zugehörigkeit des Tempelstaats Olba, denn spätestens ab 30 n.Chr. wurde dieser von «Marcus Antonius Polemon,

Hohepriester, Dynast der heiligen (Polis) der Olber und der Kennaten und der Lalasser» geleitet, der unter Nero gar den Königstitel trug (dazu G.M. STAFFIERI, La Monetazione di Olba nella Cilicia Tracheia [Lugano 1978], S. 20–21, Nr. 29–34; S. 22, Nr. 45); LAMINGER-PASCHER (Anm. 5), S. 29, zählt diese Ortschaften vorbehaltlos zur «Lycaonia Antiochiana».

32 Ptol. 5.4, 10: Ὑπὸ δὲ τούτους οἱ Βυζην οἱ καὶ μέρος τῆς Λυκαονίας, ἐν οἷς πόλεις Πετενησσός, Ἐκδαῦμανα, Σειουάτα, Ἀρδίσταμα, Κίννα, Κόγγουστός, Τετράδιον, Λαοδίκεια κατακεκαυμένη, Ουάσασα, Πέρτα.

33 Ptol. 5.6, 16: Λυκαονίας: Ἀδοιισσός, Κάννα, Ἰκόνιον, Παραλαίς, Κόρνα, Χασβία, Βάρατθα.

Eine neue Prägephase im Namen des *Koinon* von Lycaonia

Unserer Ansicht, dass ein direkter Zusammenhang zwischen der Einrichtung der Eparchie Lycaonia und der Organisation ihrer Poleis zu einem Städtebund besteht, stellt sich unweigerlich die Schwierigkeit entgegen, dass die frühesten, der Forschung bislang geläufigen wörtlichen Bezeugungen des «*Koinon* von Lycaonia» erst auf die Regierungszeit der Kaiser Marcus Aurelius und Lucius Verus zurückgehen.

Daher hat neulich S. Dmitriev, immer noch auf der Grundlage der vor 1987 bekannten Prägephasen, geschlossen, dass die Anzahl der Koinonmitglieder vom 2. (Barata, Dalisandos, Derbe, Hyde, Ilistra, Laranda) bis ins 3. Jh. (Barata, Dalisandos, Ilistra, Laranda) entweder geschrumpft sei oder sich nach einem Unterbruch neu formiert hätte³⁴. Bereits H. v. Aulock warnte angesichts der dürftigen Quellenlage vor solchen Kurzschlüssen³⁵.

Das lykaonische *Koinon* habe nicht zufällig zu Zeiten geprägt, in denen es an direkten Zeugnissen für die Provinz *Treis Eparchiai* fehlte. Damit erklärt Dmitriev die Inkonsistenz im Mitgliederbestand des lykaonischen *Koinon*. Folglich müsse die Statthalterprovinz zwei Mal aufgelöst worden sein, nämlich zum ersten Mal unter Marcus Aurelius und Lucius Verus und das zweite Mal unter Philippus Arabs. Dmitrievs Rekonstruktion folgend, hätten also lykaonische Gemeinwesen nicht während ihrer Zugehörigkeit zur selben Eparchie, sondern über die administrativ festgelegten Provinzgrenzen hinaus ihr Zusammengehörigkeitsbedürfnis («ethnic cohesiveness») in der offiziellen Form eines *Koinon* gefestigt, weshalb «the *koinon* allows us to establish the borders of Lycaonia as an ethnic unit»³⁶.

Allein, diese auf zwei Prägephasen fussenden Rekonstruktionen zerbrechen letztlich an zwei numismatischen Neufunden, nämlich einerseits am erwähnten Münzexemplar aus Koropassos, infolgedessen das *Koinon* auch im Zeitraum zwischen 235–238 n. Chr. tätig war³⁷, und andererseits an einer neuen, noch unpublizierten Prägung des Koinonmitglieds Ilistra aus der Regierungszeit des Antoninus Pius (Abb. 2). Beide Prägezeitpunkte fallen mit numismatischen und epigraphischen Bezeugungen der Statthalterprovinz Cilicia-Lycaonia-Isauria zusammen, womit die territoriale Deckungsgleichheit der darin enthaltenen Eparchie Lycaonia mit dem Ausdehnungsbereich des *Koinon* von Lycaonia auf der Hand liegt. Die neue Münzprägung aus Ilistra präsentiert sich folgendermassen³⁸.

34 DMITRIEV (Anm. 13), S. 373: «The fact that the two periods were represented by different cities may mean that the *koinon* did not remain the same or was resurrected after a lapse of time».

35 AULOCK (Anm. 2), S. 25: «Dass von den beiden anderen Koinon-Städten Derbe und Hyde aus dieser zweiten Periode Münzen bisher nicht bekannt wurden, kann bei der extremen Seltenheit dieser Prägungen

(sechs bekannte Münzen von Derbe, acht von Hyde) Zufall sein», begeht jedoch das *argumentum e silentio*, ebenda S. 19 gleichermaßen: «vier dieser Städte (...) prägten nach 80-jähriger Unterbrechung nochmals usw.».

36 DMITRIEV (Anm. 13), S. 374–375, in Anlehnung an RE 13, 2 (1927), S. 2253, s.v. Lycaonia (W. RUGE): «Man muss unterscheiden zwischen dem ethnographischen und dem politisch-

administrativen Begriff L. Jener ist sich, soweit es sich erkennen lässt, immer gleichgeblieben. (...) Danach [i.e. aufgrund der Koinonmitglieder] kann man das Gebiet von L. in ethnographischer Beziehung ungefähr folgendermassen begrenzen usw.»; Bedenkenswert an S. Dmitrievs Argumentationsweise ist ferner die von AULOCK (Anm. 2), S. 32, hervorgehobene Stempelgleichheit von Münzrückseiten aus Dalisandos,

die jeweils aus der Zeit von M. Aurelius (AULOCK [Anm. 2], S. 65, Nr. 61) und Philipp II. (AULOCK [Anm. 2], S. 66, Nr. 76) stammen; ganz abgesehen von der Streitfrage, ob die lykaonischen Koinonstädte einer zentralen, wandernden oder eigenen Prägestätte ihren Münzausstoss in Auftrag stellten, ist in diesem Fall unbedingt festzuhalten, dass die Dalisander noch während der Prägephase 161–169 n. Chr. unmöglich vorhersehen konnten, dass 80 Jahre später Philippus Arabs die *Tres Eparchiae* – so die Sichtweise von S. Dmitriev – wieder auflösen würde.

37 Vgl. die Münzaufschriften dieser Zeit aus Tarsos, «Metropolis der drei Eparchien», etwa in SNG France 1608–1614.

38 Die Massangaben sind dem Exemplar Inv.-Nr. G 6934 (20,0 mm/6,057 g) aus dem Münzkabinett und Antikensammlung der Stadt Winterthur entnommen, dessen Rs-Darstellung jedoch derart dezentriert ist, dass sich das Stadthetnikon nicht lesen lässt. Daher wird in Abb. 2 das Photo eines anderen Exemplars wiedergegeben.



Abb. 2: Lykaonien, Ilistra, Faustina I.

Vs: ΦΑΥΣΤΕΙΝΑ ΣΕ - ΒΑΧΘΗ

Porträt der Faustina I. (Maior) I. mit Perlenkrone

Rs: ΙΛΙΣΤΡΕ ΚΟΙΝ ΛΥΚΑΟΝΙΑΣ

Sitzende Personifikation der Polis I. mit Polos, Steuerruder und Füllhorn

AE 20,0 mm; 6,057 g; 165°

Der neue Münztyp aus Ilistra verlängert das überlieferte Lebensalter des lykaonischen *Koinon* um ganze zwei Jahrzehnte. Vier Exemplare dieser Prägung konnten in Online-Auktionskatalogen identifiziert werden³⁹, während ein fünftes Exemplar im Besitz des Münzkabinetts der Stadt Winterthur ist⁴⁰. Das Exemplar aus dem Winterthurer Münzkabinett reiht sich nach Gewicht (6,057 g) und Durchmesser (20,0 mm) in die kleinste Stufe des bis in die Regierungszeit des Philippus Arabs nachverfolgbaren dreistufigen Nominalsystems der lykaonischen Koinonstädte ein.

Wie alle Prägungen im Namen des *Koinon* von Lycaonia weisen auch die neuen Exemplare aus Ilistra die wiederkehrende Formelhaftigkeit in der Herkunfts- und Urheberangabe auf: ΙΛΙΣΤΡΕ(ΩΝ) ΚΟΙΝ(ὸν) ΛΥΚΑΟΝΙΑΣ («*Koinon* von Lycaonia; (Prägung) der Ilistrer»). Die Rückseitenabbildung zeigt die nach links sitzende Personifikation der Polis mit Polos, Steuerruder und Füllhorn. Das gleiche Rückseitenmotiv findet sich auch auf einer Prägung aus demselben Ilistra für Otacilia Severa (244–249)⁴¹. Der Rückgriff auf gleiche Rückseitendarstellungen in einem Zeitraum von über hundert Jahren liefert einen weiteren Hinweis auf die Fortdauer des lykaonischen *Koinon*.

Über die Datierung der ilistrischen Prägung entscheidet die Münzvorderseite, auf welcher die Umschrift ΦΑΥΣΤΕΙΝΑ ΣΕ - ΒΑΧΘΗ («*Faustina Sebaste*») die drapierte, mit Perlenkrone besetzte Büste der Faustina I. (nach links) begleitet. Der Titel der Kaiserin und Gemahlin von Antoninus Pius engt den Prägezeitpunkt erheblich ein. Da der Augusta-Titel ihr frühestens am 10. Juli 138 n. Chr. vergeben wurde und ihr Tod sowie ihre anschließende *consecratio* (Vergöttlichung zu

39 Gorny & Mosch Giessener Münzhandlung, Auktion 142, 10. Oktober 2005, Nr. 2010 (? mm/7,03 g); Helios 3, 29. April 2009, Nr. 609; Helios 5,

25. Juni 2010, Nr. 1073; vgl. Abbildungsnachweis Abb. 2.

40 Dem Leiter des Münzkabinetts und Antikensammlung der Stadt

Winterthur, B. Zäch, und seinem wissenschaftlichen Mitarbeiter, U. Werz, danke ich für die Publikationserlaubnis, die

Hilfsbereitschaft und wertvollen Hinweise bei der Bearbeitung des Exemplars.

41 Aulock (Anm. 2), S. 70, Nr. 107.

«Diva Faustina») sich auf den Oktober 140 fixieren lassen⁴², kann die Münze nur in diesem Zeitraum ausgegeben worden sein. Stellen wir die Zeitspanne eines halben Jahres für die Nachrichtenübermittlung der Verleihung des Augusta-Titels in die Ostprovinzen in Rechnung, dürfte der Sommer 141 n.Chr. einen plausiblen *terminus ante quem* für die vorliegende Münzmission aus Ilistra bieten⁴³.

Die Zeitstellung der ilistrischen Faustina-Prägungen im Namen des lykaonischen *Koinon* wirft neues Licht auf die Genese des *Koinon* im römischen Provinzialgewebe. Insbesondere die numismatische Quellenlage zu Lykaonien ist offensichtlich in steter Erwartung richtungweisender Zeichen. Den bislang bekannten drei Prägephasen lässt sich provisorisch eine vierte Prägephase des *Koinon* anhängen. Durch diese vierte Prägephase kann nun folgender Zwischenstand festgehalten werden:

138/141: Ilistra

161–169: Barata, Dalisandos, Derbe, Hyde, Ilistra, Laranda

235/238: Koropassos

244–249: Barata, Dalisandos, Ilistra, Laranda

Je mehr Prägephasen auszumachen sind, umso mehr verliert H. v. Aulocks These, dass die Mitgliedpoleis ausschliesslich zur gemeinsamen Münzprägung zusammenkamen (s.o.), an Plausibilität. Im Gegenteil erhärtet sich der Befund eines ungebrochenen Bestehens des *Koinon* als einer seit der Einrichtung der Eparchie Lycaonia durchgehenden Institution in Funktion eines Provinziallandtags. Vor dem Hintergrund dieser offenen Überlieferungslage darf man auf weitere Zeugnisse des lykaonischen Landtages auch für die Zeit zwischen 72/73 n.Chr. und von Hadrian gefasst sein.

Abbildungsnachweis:

Abb. 1: Autor

Abb. 2: Münzen & Medaillen Deutschland GmbH, Auktion 19, 16. Mai 2006, Nr. 445 (21,0 mm/6,38 g)

Dr. des. Marco Vitale

Bahnhofstrasse 37

CH-8305 Dietlikon

polifemico@hotmail.com

42 KIENAST (ANM. 18), S. 136; zu den umfangreichen Prägungen von Faustina I. als *diva* bzw. *θεα* ab 141 n.Chr. vgl. etwa A. GEISSEN, FAVSTINA THEA. Bemerkungen zum dynastischen Prägeprogramm des Antoninus Pius in Alexandria, in: H.-C.

NOESKE/H. SCHUBERT (Hrsg.), Die Münze, Bild – Botschaft – Bedeutung (Frankfurt a.M./New York 1991), S. 195–202.

43 Typologisch ist das Faustina-bildnis im Winterthurer Münz-exemplar an den Vorlagen der Reichsprägung orientiert,

aufgrund der Frisur der Kaiserin zu urteilen etwa dem Exemplar RIC 327, als Antoninus Pius im Januar 139 n.Chr. der *pater patriae*-Titel verliehen wurde; zu den wechselnden Frisuren von Faustina I. vgl. etwa K. FITTSCHEN/P. ZANKER, Katalog

der römischen Portraits in den Capitolinischen Museen und den anderen kommunalen Sammlungen der Stadt Rom. Kaiserinnen- und Prinzessinnenbildnisse, Frauenportraits 3 (Mainz a.R. 1983), S. 13–19, Nr. 13–18; allgemein; D. ZIEGLER, Frauenfrisuren der römischen Antike. Abbild und Realität (Berlin 2000).